Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9450.
Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.,
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate
die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 47. Freitag den 16. Februar. 1872.

Bekanntmachung.

Der Zuschlag des am 18. Januar d. J. versteigerten Bauareales an der Humboldtstraße ist für die bei der Einzelversteigerung gethanen Höchstgebote erfolgt und werden in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die übrigen Bieter ihrer Gebote hiermit entlassen.

Leipzig, den 12. Februar 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Holz-Auction.

Mittwoch am **21. Februar** d. J. sollen **Nachmittags von 2 Uhr** an in **Connewitzer** Revier und zwar im sogen. Mühlholze ca. 70 **Abraum-** und 25 **Langhaufen** unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 31. Januar 1872.

Des Raths Forst-Deputation.

Aufruf.

Durch einen zuerst in Berliner Blättern erschienenen Aufruf zum Besten Eduard Maria Oettinger's hat die Welt von dessen traurige Lage Kunde erhalten. Es ist damit wiederum ein ergreifendes Bild von dem Schicksale entrollt worden, welchem deutsche Gelehrte und Dichter, beziehentlich deren Hinterlassenen, leider noch immer verfallen, wenn sie von schwerer Krankheit heimgesucht werden. Das muß endlich anders werden; auch hierin muß die deutsche Nation nunmehr ihre Ehre hochhalten! Und dazu bietet sich ein sehr einfaches Mittel: „kauft die Werke Eurer geistigen Arbeiter!" Oettinger's „Moniteur des Dates" insbesondere ist ein Werk, wie es keine andere Nation aufzuweisen hat. Und doch, wie viele Bibliotheken — öffentliche und private — giebt es denn, die sich schon durch diesen unentbehrlichen biographisch-genealogisch-historischen Datenschatz bereichert haben? Verschwindend wenig. Ja, es sind bis jetzt mehr Exemplare ins Ausland gegangen, als im Inland verkauft worden! Nun, so möge denn jetzt nachgeholt werden, was bis jetzt versäumt ward. Gerade dem genannten Werke, dessen Fortsetzung durch die uneigennützige Uebernahme der Redaction seitens des Dr. Hugo Schramm in Dresden gesichert ist, hat Oettinger seine Gesundheit und sein Vermögen geopfert. Durch Ankauf des Werkes helfe man nicht nur ihm eine große Hülfe bringen, sondern auch ihn ehren wie sich selbst!

Die geehrten Zeitungs-Redactionen Deutschlands werden ergebenst ersucht, dieser Aufforderung durch Abdruck in ihren Blättern Verbreitung zu geben.

Richard Wagner.

*** Das Unternehmen für die Aufführung der dramatischen Werke Richard Wagner's in Bayreuth schreitet rüstig vorwärts. Jetzt bringt das „Musikalische Wochenblatt", redigirt von E. E. Fritzsch in Leipzig, nachstehende Proclamation des Dichtercomponisten:

An geehrten Patronen der Bühnenfestspiele in Bayreuth

bringe ich zur Kenntniß, daß in Folge der mir genehmen Zeichnungen, sowie im Vertrauen auf die befriedigenden Ergebnisse der Wirksamkeit der verschiedenen Vereine, ich mich veranlaßt gesehen habe, die Errichtung des für diese Bühnenfestspiele vor Allem nöthigen provisorischen Theaters in Auftrag zu geben.

Hierfür war es erforderlich, in Bayreuth selbst anwesige Gönner meiner Unternehmung zur Uebernahme der Verwaltung derselben einzuladen, und ich zeige demnach ferner den geehrten Patronen an, daß dieser am Orte selbst thätige Verwaltungsrath aus folgenden hochgeehrten Herren zusammengesetzt ist:

Bürgermeister Muncker,
Banquier Friedrich Feustel,
königl. Advocat Käfferlein.

Die Herren dieses Verwaltungsrathes, welche einerseits für die richtige Verwendung der Patronatsgelder, über welche sie seiner Zeit Rechenschaft ablegen werden, haften, sind somit andererseits zugleich von mir bevollmächtigt, in meinem Namen mit den geehrten Patronen im Sinne der ganzen Unternehmung sich in das geeignete Einvernehmen zu setzen. An das Bankhaus Heinrich Feustel in Bayreuth mögen demnach auch von jetzt an, als auf dem kürzesten Wege, die Einzahlungen der gezeichneten Patronatgelder, welche uns ferner zur Kenntniß gelangen werden, stattfinden.

Da andererseits diesem Verwaltungsrathe gegenüber die Interessen der geehrten Patrone mich noch einer besonderen Vertretung werth dünken, lade ich jeden derselben hiemit zugleich ein, sich einem der Wagner-Vereine, und zwar für jeden Patronatschein mit einer Stimme anzuschließen. Die Vereine ersuche ich dann, ihrerseits Bevollmächtigte zu einer Zusammenkunft in Bayreuth am Tage der beabsichtigten Grundsteinlegung des Theatergebäudes, nämlich am 22. Mai d. J. abzuordnen, wobei zu beachten wäre, daß solche Vereine, welche eine persönliche Abordnung nicht ermöglichen können, durch einen anderen Verein sich vertreten lassen können. Hier würden dann die Interessen der geehrten Patrone im Betreff der ihnen wünschenswerthen Benutzung der Zuschauerplätze, von denen ich, außer den ihnen unbedingt zustehenden, nach 500 unentgeltlich zu vertheilende zu ihrer wohlmeinenden Verfügung stelle, im Sinne einer Patronat-Commission berathen, und darüber nach dem Rechte einer Stimme für jeden ganzen Patronatschein beschlossen werden.

Geneigte Erwiderungen auf die voranstehende Mittheilung ersuche ich die geehrten Patrone, sowie die sie vertretenden Vereine, fortan an den Eingangs namhaft gemachten Verwaltungsrath, oder an eines seiner Mitglieder in Bayreuth richten zu wollen, wogegen Herr Generalintendant Baron von Loen in Weimar fortfahren wird, sowohl meiner Unternehmung als den für dieselbe sich Interessirenden seine thätigste Hülfe zu leisten.

Bayreuth, den 1. Februar 1872.

Richard Wagner.

Leipziger Cassen-Verein.

* **Leipzig**, 15. Februar. Eine Vergleichung des heute ausgegebenen diesjährigen Geschäftsberichts mit dem des vorhergegangenen Jahres giebt ein treues Bild der im Börsen- wie im Bankgeschäft des vergangenen Jahres überhaupt vorherrschend gewesenen Richtung. Während der Verkehr in Wechseln, sowohl im Giro- als im Discontogeschäft eine wesentliche Verminderung zeigt, haben die Geschäfte in Effecten eine so große Ausdehnung erfahren, daß sich durch die Seitens der Conto-Inhaber zum Incasso eingelieferten zahlreichen Börsen-Rechnungen dennoch der Umsatz im Giro-Verkehr um 21,872,652 Thaler und in den Bankgeschäften um 2,972,770 Thaler, somit um 24,845,422 Thaler im Gesammtverkehr erhöht hat.

Der Gesammt-Verkehr zeigte einen Umsatz im Ein- und Ausgang von 167,142,924 Thalern. — Auf den Giro- und Incasso-Verkehr kamen 44,967 Stück Wechsel und 16,443 Stück Rechnungen; der Gesammtumsatz betrug 141,024,165 Thaler. Im Wechsel-Verkehr kamen zu den am Jahresschluß 1870 vorhandenen 584 Stück Platzwechseln im Betrage von 555,868 Thlr., 2675 Stück im Betrage von 2,990,487 Thlr., hiervon gingen aus 2709 Stück, so daß ein Bestand von 550 Stück zu 595,122 Thlr. Werth verblieb. An auswärtigen Wechseln wurden 440 Stück zu 500,400 Thlr. übernommen; neu hinzu kamen 3775 Stück zu 3,222,301 Thlr., von denen wieder 3606 Stück zu 3,149,996 Thlr. begeben wurden, so daß ein Bestand von 599,181 Thlr. in 609 Stück verblieb. Im Lombard-Verkehr wurden 1,219,745 Thlr. Darlehen gewährt und 1,190,465 Thlr. zurückgezahlt; 128 Pfänder zu 618,590 Thlr. blieben im Bestand. Der Effecten-Verkehr zeigte einen Eingang von 1,998,955 Thlr. und einen Ausgang von 1,966,255 Thlr. Der am Jahresschlusse verbliebene Bestand hatte einen Courswerth von 43,148 Thlr. Im eigenen Besitz der Anstalt befanden sich durchschnittlich für 41,067 Thlr. Effecten. An reportirten Effecten verblieben aus dem Jahre 1870 zur Ablieferung 71,393 Thlr.; hierzu kamen im Jahre 1871 783,175 Thlr., wovon 791,698 Thlr. abgeliefert wurden, so daß am 31. December zur späteren Lieferung 69,372 Thlr. verblieben. Der Cassa-Verkehr zeigte einen Eingang von 76,868,608 Thlr. und einen Ausgang von 76,272,346 Thlr.; mithin 153,140,954 Thlr. Umsatz und 596,262 Thlr. Bestand.

Der Reservefonds betrug Ende 1869 5341 Thlr., demselben wurden 1870 3843 Thlr. zugewiesen, so daß derselbe ultimo 1870 9185 Thlr. repräsentirte. Die statutenmäßig angelegten Effecten hatten am 31. December 1871 einen Courswerth von 10,973 Thlr.; außerdem sind 164 Thlr. noch unangelegt, so daß 11,138 Thlr. als Reservefonds am 31. December 1871 vorhanden sind. (Durch den Gewinn aus dem Jahre 1871 — die Genehmigung der General-Versammlung vorausgesetzt — werden wieder 4658 Thlr. dem Reservefonds zufließen, so daß alsdann derselbe eine Höhe von 15,796 Thlr. einnimmt.) — Das Handlungs-Unkosten-Conto zeigt einen Aufwand von 18,452 Thlr.

Der Reingewinn beträgt 86,588 Thlr., und der Aufsichtsrath beantragt dessen Vertheilung wie folgt: 40,000 Thlr. Zinsen auf das Actiencapital von 1,000,000 Thlr. (à 4 Proc.); von den noch verbleibenden 46,588 Thlr. sind abzusetzen: 4658 Thlr. für den Reservefonds, 8385 Thlr. als Tantième an den Aufsichtsrath und den Director, und von dem Restbetrag soll eine Superdividende von 3⅓ Proc. mit 33,333 Thlr. zur Vertheilung gelangen, die verbleibende Summe von 210 Thlr. aber auf die neue Rechnung in Vortrag gestellt werden.

Demnach hat das letztverflossene Jahr für die Actionaire des Vereins eine Dividende von 7⅓ Proc. oder 36⅔ Thlr. pro Actie abgeworfen. Die dem Geschäftsberichte beigegebene Bilanz schließt ab mit 2,572,569 Thlr. Activen und Passiven.

Aus Stadt und Land.

=r. **Leipzig**, 15. Februar. Das Hülfscomité des Deutschen Vereins für Verwundete des deutschen Heeres, welches am 20. Juli 1870 in Wien gegründet wurde und dessen Obmann, der insbesondere unseren Schützenbrüdern durch seine Biederherzigkeit und liebenswürdige Geselligkeit wohlbekannte und werth gewordene Ritter v. Mauer war, hat jetzt den Schlußbericht über seine Thätigkeit herausgegeben und sich damit ein ehrendes Denkmal treuer Gesinnung für sein angestammtes deutsches Heimathsland geschaffen. Nach der mit Stimmeneinhelligkeit angenommenen, zum Beschlusse erhobenen Resolution: „Der Verein erblicke in dem von Frankreich begonnenen Kampfe einen auf Schwächung und Demüthigung Deutschlands abzielenden Eroberungskrieg; ferner halte er jede mittelbare oder unmittelbare, offene und geheime Unterstützung Frankreichs gegen Deutschland mit Oesterreichs Ehre und gesichertem Fortbestande unvereinbar und für einen Verrath an Deutschland, und erwarte, daß die österreichische Regierung im Kampfe Frankreichs gegen Deutschland eine der deutschen Sache wohlwollende Neutralität beobachten werde" begann der Verein sofort seine Thätigkeit. Seine Bemühungen, sich von vornherein mit den verschiedenen Vereinen Oesterreichs in Verbindung zu setzen, um die Sammlungen zu concentriren, waren von keinem günstigen Erfolge begleitet, indem dieselben größtentheils selbstständige Beziehungen mit den Hülfsvereinen in Deutschland anknüpften. Der österreichisch-patriotische Hülfsverein in Wien hatte internationale Stellung eingenommen und der Deutsche Volksverein arbeitete selbstständig. Sehr viele Gaben österreichischer Patrioten wurden von diesen selbst nach Deutschland, besonders viel an die Redaction der Gartenlaube gesendet. Am 31. Juli 1870 wurde in den Tagesblättern der erste öffentliche Aufruf erlassen, worauf es jedoch zu Hudeleien mit der Regierung kam, deren Politik in den Sammlungen einen Bruch der Neutralität erblicken zu müssen glaubte, weshalb bei öffentlichen Bekanntmachungen man sich nur verschwommener Bezeichnungen, wie „zu humanen Zwecken" oder „für in deutschen Kriegslazarethen liegende Verwundete" bedienen durfte. Diese kleinen Widerwärtigkeiten verdoppelten jedoch nur den Eifer des Vereins und die Gaben flossen reichlich. Das Comité setzte sich mit den bedeutendsten Hülfsvereinen, namentlich in Berlin, Mannheim, Karlsruhe, Dresden und Leipzig, Frankfurt, Hanau, Mainz, München und Stuttgart in lebhaften Verkehr, um immer von dem nothwendigen Bedarf unterrichtet zu sein. Es wurden vier Aerzte und fünfzehn Krankenpflegerinnen zum deutschen Heere entsendet und Vorbereitungen zur Aufnahme von deutschen Reconvalescenten in österreichischen Bädern getroffen. Versendet wurden 1013 Colli. Der Gesammtrechnungsabschluß weist die Einnahme von 82,369 Gulden 66 Kr. nach, wovon die Naturalgaben mit einem niedrigst angenommenen Schätzungswerthe von 40,000 Gulden veranschlagt sind. Der Bericht schließt: „Noch ist der Arbeit viel zu thun, noch ist des Kampfes bei uns kein Ende! Wir Deutschen hier in einem Reiche, dessen Zusammengehörigkeit mit Deutschland wir unbeirrt trotz aller Widersacher auf unser Banner schreiben, wir stehen in Mitten einer Krise, die unsere ganze Manneskraft, die volle Eintracht unseres Handelns fordert! Ohne Bangen, das leuchtende Vorbild vor Augen, das uns das einige Deutschland gegeben, und von dem Bewußtsein getragen, daß wir die Errungenschaften Jahrtausend langer Geistesarbeit deutschen Fleißes und deutscher Gesittung vor dem ungestümen Andringen unreifer, culturfeindlicher Elemente schützen, gehen wir diesen Kämpfen entgegen, die uns unseren Zielen näher und näher führen sollen. Das walte Gott und ein fester Wille!"

* **Leipzig**, 15. Februar. Wie wichtig die Unfall-Versicherung für die Industriellen ist, beweist der Unglücksfall, der sich Ende vorigen Monats in der Färberei von Kirchheiß in Meerane zutrug, indem durch Einstürzen der untersten Decke des Trockenhauses ein Arbeiter getödtet, ein anderer verwundet wurde. Der Getödtete, Herm. Cruhle, hinterläßt eine 37jährige Frau und drei Kinder im Alter von 11, 8 und 3 Jahren, welche dafür, daß ihnen der Ernährer verloren gegangen ist, dem Haftpflichtgesetz gemäß, eine Entschädigung verlangen können, die sich in diesem Falle leicht auf mehr als 5000 Thlr. beziffern dürfte. Dem Vernehmen nach war der betroffene Färbereibesitzer bei der Unfall-Versicherungs-Genossenschaft in Chemnitz versichert.

* **Leipzig**, 15. Februar. Wie wir hören, ist eine Unternehmung in der Bildung begriffen, welche für Leipzig von ganz besonderem Interesse sein wird, da dieselbe einen höchst günstigen Einfluß auf unsere localen Bauverhältnisse herbeiführen dürfte, deren schwerfällige Entwickelung, besonders in der inneren Stadt, den Gedanken erzeugt haben, eine Leipziger Immobilien-Gesellschaft zu gründen. Die Aufgabe derselben würde es sein, sowohl den Bau von Wohnhäusern zu unternehmen und zu unterstützen, als auch für Beschaffung von Geschäftslocalitäten Sorge zu tragen, welche den Ansprüchen der Neuzeit mehr genügen, als dies bis jetzt der Fall ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß unsere innere Stadt nicht in gleichem Schritte mit dem Wachsthum der Bevölkerung vorwärts schreitet und insbesondere die Geschäftslocalitäten hinter denjenigen anderer Handelsplätze bedeutend zurückgeblieben sind. Wir glauben deßhalb, daß einer Immobilien-Gesellschaft ein weites Feld geboten wird, auf dem sie mit Nutzen für die Actionaire und zum Vortheile der Stadt operiren kann, besonders da die Namen der Gründer dafür bürgen, daß es sich um ein zu gleicher Zeit gemeinnütziges wie auch auf solider und lucrativer Basis gegründetes Project handelt. — Wir hoffen in nächster Zeit Näheres über diese Angelegenheit erfahren und mittheilen zu können.

† **Dresden**, 14. Februar. Die schwere Krankheit, welche E. M. Oettinger betroffen, hat auf Anregung des Dr. Ferd. Stolle unsern Literarischen Verein in seiner vorletzten Sitzung zu einer improvisirten Sammlung für denselben veranlaßt, welche 42 Thlr. eingetragen hat. Dr. Stolle zeigt sich für den kranken Dichter in edelster Weise thätig, und er hat die Freude, jetzt von Berlin aus demselben einen Beitrag von 500 Thlr. zugewendet zu sehen. Hoffentlich wird sich die hiesige Tiedge-Stiftung der Bitte um eine Unterstützung für einen Schriftsteller nicht verschließen, der sich viele Feinde gemacht hat, dessen Noth aber doch nur die Erinnerung an viele seiner heiteren und ernsten Geisteserzeugnisse übrig läßt, die Tausenden eine willkommene geistige Nahrung gewesen. (Vgl. übrigens den Aufruf an der Spitze d. Bl.) — Die Stiftungsfeier des Literarischen Vereins vom 10. d. ist in der ansprechendsten Weise verlaufen. Die Aufführung der Hans Sachs'schen Komödie „Die geduldig und gehorsame Marggräfin Griselda" war eine wohlgelungene. — Von Zeit zu Zeit bringen die „Dresdner Nachrichten" uns das noch immer im Bau begriffene „Germania-Theater" in der Circusstraße in Erinnerung. Von Monat zu Monat wurde dessen Eröffnung angekündigt und nun wird gar schon ein Gastspiel der feschen Peppi Gallmeyer in demselben angesagt. Wir fürchten, daß das verwöhnte Wiener Schooßkind sich nicht hier zu Hause fühlen wird; sie bedarf wenigstens der eingelebten Bühnen, um Eindruck zu machen, und nicht einer Bühne, der sie vielleicht erst zum Leben verhelfen soll. — Kleine Ursachen, große Wirkungen, kann man sagen, wenn es begründet ist, daß ein von den hiesigen socialdemokratischen Führern gegen den Willen einiger puritanischen Parteigenossen beabsichtigter Maskenball den ersten Anstoß zu der Zwietracht unter denselben gegeben hat, die jetzt zu lichter Lohe aufgeschlagen, obwohl Herr Liebknecht einen Dämpfer darauf zu setzen versuchte. Der Zeitungsstreit ist noch nicht ausgetragen und er wird es auch schwerlich werden; hier wie in Chemnitz dürften die socialdemokratischen Parteiblätter höchstens als Privatunternehmungen noch einige Zeit hindurch ihr Leben fristen.

— Wie das „Dresdn. B.- u. H.-Bl." versichert, ist das kgl. sächs. Ministerium des Innern nun doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß hinsichtlich der Brandversicherungs-Beiträge die solid gebauten und mit den trefflichsten Löscheinrichtungen ausgestatteten großen Städte im Verhältniß zum platten Lande und den dort herrschenden primitiven Zuständen überlastet sind, und hat demgemäß beschlossen: den Ständen eine den bisherigen Beitragsmodus modificirende Vorlage zu machen.

— Am 11. Februar hat in Glauchau eine Versammlung einer bedeutenden Anzahl Stellmacher stattgefunden, bei welcher die Städte Chemnitz, Meerane, Hohenstein, Lichtenstein, Waldenburg, Crimmitschau, Schwarzenberg und Mittweida, sowie eine große Anzahl der um diese Städte belegenen Dörfer vertreten waren. Diese Versammlung beschloß, alljährlich einen Stellmachertag in Glauchau abzuhalten und die Arbeitspreise in Folge der veränderten Zeitverhältnisse und der gestiegenen Holzpreise und der Arbeitslöhne ꝛc. um 20 Proc. zu erhöhen.

— In Zwickau haben sich 3 im Alter von 13—14 Jahren stehende Knaben, von denen der eine mit einer größeren Summe Geldes versehen sein soll, von dort, bez. Reinsdorf, heimlich ent-